Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 24

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bitte, nicht wenden!

Ach hatte einen Settel in der Sand, welcher ankundigt, daß im Cinema Palace "Julius Cafar" gespielt wird. Unten an der rechten Ecke fieht gulett geschrieben: "Bitte, nicht wenden" . . . und in der nächsten Sekunde habe ich natürlich den Zettel umgedreht und lese auf der andern Geite. daß man bei Dürrs Witme Schuhe schnell und billig sohlen lassen kann. Schau, schau! fage ich 3u mir felber, und muß lachen über die Pfiffigkeit dieser Reklame.

Ich lege den Zettel auf den Tisch und will seine Wirkung auf die Menschen meiner eigenen kleinen Welt beobachten. Dazu nimmt man immer am besten ein großes Zeitungsblatt vor das Gesicht.

Juerst meine Grau. Sebt das Papierchen auf und liest flüchtig, kommt mit den Pupillen auf den rechten untern Rand (- bitte, nicht wenden! -) und schwupp hat sie gewendet - und bricht in ein helles Lachen aus.

Der Kniff ist gut, meint sie zu mir.

Iwei Mädel flattern herein und auf den Xinozettel los. "Oh! Cafar" - und was steht denn da noch? "Bitte, nicht wenden!" - 211so - flugs gewendet! 21eh - bloß eine Schuhreklame.

Julett der Bub; lieft bedächtig von Julius Cafar, studiert laut die Eintrittspreise, buchstabiert die Worte: Bitte, nicht wenden! "Ja, Mama, was foll man denn nicht wenden?" — Den Zettel, lieber Bub; aber es ist nicht so gemeint, gang im Gegenteil, die Leute wollen gerade, daß man ihn umkehre und auf der andern Geite auch lese." -"Alber warum schreiben sie denn vorne hin, man folle es nicht tun?" - "Gieh', das verstehst du nicht, dazu bist du noch zu klein." — "Das ist aber dumm (die Mädel lachen, der Bub wird bös), dergleichen tun, wie wenn man es nicht gern hätte, wenn man doch - das ist ein Blodfinn." Die Mädchen lachen ihn aus, er fängt an

"Kört auf zu lachen, Kinder! Der Bub hat ganz recht in seinem Sinne," sage ich, und es gibt wieder eine belehrende Auseinandersehung, wobei meine kleine Grau immer 2Ingst hat, ich sage den Kindern zuviel . .

Den Zettel aber, welcher den Unftoß dazu gab, trug ich noch etliche Tage in der Rocktasche; hab' ihn oft hervorgezogen und die Worte angelacht: Bitte, nicht wenden! Er läßt mir keine Ruhe, der verfligte Zettel. Seute hat eine Geschäftsreklame den Menschen besser erkannt, als in allen Jahrhunderten die Weisesten und Größten. Was für ein naiver "Menschenkenner" mußte doch der gemesen sein, der den ersten beiden Menschen befehlen konnle: Von allen Bäumen dürft ihr effen, nur von diesem einen Baume nicht. Oder hat schon der Legendenschreiber satirisch gelacht beim Ubfassen seines so poetischen Geschichtleins? "Bitte, von allen Bäumen effen, nur von diefem nicht ... Und der Große des alten Bundes - Moses! Wie sagte er dem leichtsinnigen Bölklein so undiplomatisch? Bitte, den Namen Gottes nicht mißbrauchen - bitte, nicht-stehlen - bitte, nicht töten - nicht ehebrechen.

Und dabei wird gestohlen - denn auch der Steuerdefraudant stiehlt; wird getotet - denn es hat auch mancher einen andern unter den Boden gebracht und weiß es kaum . . . Und, "wer ein Weib ansieht, daß er ihrer begehre, der hat schon —" ja ja! nach der strengeren Huffassung des neuen

211so mit der Berbieterei war es Mumpity! Sollte man es mit Erlauben probieren? Erlaube doch dem Menschen etwas — er tut es entweder gar nicht, oder es verleidet ihm beim ersten Mal schon. Also schlimmer wird's auf keinen Sall. Jeder Schulbube kennt das Sprüchlein von der "verbotenen Grucht" — aber im Berbieten sehen wir deswegen immer noch die Saupistüte der Gesellschaft des Staates..

Wenn wir aber den Menschen so recht bei seinem ureigensten Wesen fassen und dahin gängeln wollen, wo wir ihn gern haben möchten, da nehmen wir einen Karton und drucken darauf: "Bitte, nicht wenden!"

Welches ist nun die Fronie — unser ewiges Berbieten oder unfer ewiges Uebertreten? -Der Reklamezettel, oder der, der ihn wendet? — Die Ursache oder die Wirkung?

Schul-Meistersinger aus Böhmen

Wir haben zu wenig Lehrer im Ländchen, Drum nahte ein bemmisches Sängerverbändchen Von Tschecho-Slowakischen Pädagogen, Um uns zu schaukeln auf Männerchor-Wogen. Die Gänger gehn nicht umfonst jett auf Reisen. Gie hofften, bei uns 'mal gründlich zu speisen, Die bisher lang kauten am hungertuch. So ward zum Segen - "des Sängers Sluch"!

Aus Berlin

211s ein Berliner 21rbeiter gefragt wurde, ob er nicht wieder die Urbeit aufnehmen wolle, um sein Brot zu verdienen, antwortete er:

"Watt, - ick arbeeten?? Nee, ick koof mir 'n Maschinenjewehr für 50 Mark und mach mir felbständich!!"

In der spanischen Bodega

21.: Säffer anstatt Tische! Ift das spanische Mode? B .: Keine 2lhnung.

Der Xellner: Nein! Das ift überhaupt keine "Mode", das kommt Ihnen nur so spanisch vor.



Chueri: So, Rägel, mr chöntid iet bi dem Aloß au grad Friede mache, es goht dänn grad mit difem.

A igel: Wüht nüd wäge was! Hän ich mit Eu gar nüd nötig! Usen eine, wie s' 3' Baris ine parad gmacht händ, chönt mit Eu ja am End scho

noher vürelönd.
Rägel: Mit Eu wett i 's so wie so nüd blos gschriebe ha, da wett i scho ä ghörigs Versatssche hab si Eu trouti, i miech's wie d' Sranzose und säb miecht i 's.
Chueri: Ja nu, Xolonie hän i ä kei und Steichohlebergwerker au kei u—

Stelchohlebergwerker au kei u— Rägel: Und's Chupferbergwerk wett i nüd! Chueri; Und Jhr händ es Mul, wie dem Alemaho si Schwiegermueter; wänn Ornig wär, hettid 'r mr scho lang müese en Chübelrumteckel drüber ie thue.
Rägel: So, isch das dä Sriede, wo-n 'r mr ä so hähl sind chan aträge? Uber gälled, i hän J durchschaut, Ihr alte Suchs!
Chueri: Goppelau, ä so en alti Brülleschlang!

Briefkasten der Redaktion



Aiax. Mun wird man ja einen Vorgeschmack der komeinen Vorgeschmack der kommenden Gundstage haben. Viele kennen freilich nur Tage, an denen sie auf dem Hund sind, Ihre Verse aber sind unter dem Gund.
Alter Abonnenti. G. Stimmt aussallend. Wenn ein Indianer à la Lederstrumpf unsere von der Sonne gerösseten Stadtdämchen fähe, würde er für Aothäute als für Vas-

sie wahrscheinlich eher für Aothäute als für Blaßgesichter halten. Gäb ist sicher!
Tierfreund in Basel. Bon einem Sund (Kasse deutscher Schäferhund) verlangen waschechte Apnologen, also Sachleute, solgende Lugenden: Mut. nologen, also Sachleute, solgende Tugenden: Mut, Araft, Ausdauer, starke Nerven, Adel (1), Charaker-festigkeit, Treue, Unbestechlichkeit, Liebe, reines Denken (1), keine Salsch- und keine Scheuheit. So, — und nun zeigen Sie uns einen Menschen, der diese Qualitäten vereinigt ausweißt. Selbsi ein Diogenes würde mit seiner Laterne diese Kundetugenden bei einem Iweifüßter vergeblich suchen. Isreundlichen Gruß, auch an den Präses Ihres vorbildlich wirkenden Tierschutwereins. Herbergsvater im Bernbiet. Trössen Sie sich mit Xollegen, denen es unter den heutigen Verhältnissen weit schlimmer geht. So läßt neuerein Gemeinderat einer Ortschaft in Oberbapern durch Unschlag bekannt machen, daß sich Fremde

durch Unschlag bekannt machen, daß sich Fremde nur 24 Stunden aufhalten dürsen; er seht außer-dem eine Strase von 30 Mark für solche Ein-wohner sest, die einen Fremden zweimal über-nachten lassen. Da wird der Fremdenverkehr nachten lassen. Da wird der Fren wohl bald im Abstauen begriffen sein.

Mutili. Schönen Dank! Wird verwendet. Der Achistundentag macht aber noch meilere Sortschritte. Die Damen der Parifer Demimonde schrifte. Die Damen der Pariser Demimonde sollen sich einstimmig dahin ausgesprochen haben, nurmehr auch nur achtstündigen Aachtarbeit obliegen zu wollen. Es ist halt schülli!

Feuer in der Maddenschule! Die "Neue Schweiger Beitung", das der heiligen Allianz mit Saut und Kaaren verschriebene Kochschulmeisterblättchen, das mit der Gesinnung "Alter Schweizer" (C.S. Meyer) allerdings nichts zu tun hat, schreit beweglich in Altweibertönen nach dem Staatsanwalt nein, nach dem Polizeidirektor und gar nach dem Kerrn Traber, damit diese man denkeldie Sirma Clemenceau & Cie. gegen die Aarrikaturen des Nebelspalters in Schutz nehmen. Der katuren des Nebelspalters in Schutz nehmen. Der beste Beweis, daß, wie uns vielsach aus dem Leserkreis bestätigt wurde, der satirsche Stift unseres Mitarbeiters Kopag ins Schwarze getrossen hat. Alber die Ragaz-Tante vom Jürichberg vermag in ihrer Kumorlosigkeit natürlich kein Verständnis für Satire, Ironie und tiesere Bedeutung auszuringen. Ihr wird angesichts solcher Dinge übel und sie wimmert: "Nachbarin, Euer Stäschchen!" Kossenstilch kommt nun Kerr Polizeidirektor Wettsein angetrabert und siellt sich uns als wohlbestellter Iensor des "Nebelspalter" vor, als staatlich vereidigter Beckmesser der neuen freien Schweiz. Das wird dann sicher auch ein ganz lussiges Bildchen geben, an dem unsere Leser, mit Ausnahme der Herren Pros. Egger, Kagaz etc. ihre helle Breude haben werden. helle Greude haben werden.

Redaktion, Druck und Berlag: Aftiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/7. Telephon Gelnau 13.10



Einzelnummern des Nebelspalter zu 40 Ets.

in Buchhandlungen, Kiosks und bei den Strassenverkäufern erhäl